

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Orientalet!

Ehemänner, lernt von der Höflichkeit der Orientalen!

Befleißigt Euch Euren Gattinnen gegenüber nicht ausschließlich des üblichen kurz angebundenen Tons, bedient Euch dafür der weniger stacheligen, blumigen Sprache des Morgenlandes.

Tritt dort zum Beispiel der Henker einen Delinquenten an, verbeugt er sich tief vor ihm und bittet ihn höflich, angefichts des Schwertes nicht den Kopf zu verlieren. Und der arme Sünder versichert ihm seinerseits, er wüßte niemanden, in dessen Hände er vertrauensvoller sein Haupt legen würde.

Solch kultivierte Umgangsformen sind Balsam auf den Lebensweg und versüßen jede Bille, auch die, aus der die Ehe gedreht ist. Solch inneres Lächeln versöhnt. Auf diesem keep smiling baut sich der reibungslose Verkehr zwischen natürlichen Gegenjäten auf.

Darum, Ehemänner, lächelt Euch von allem Anfang an in die Herzen Eurer Frauen, damit Ihr Euch zuguterlegt ins Fäustchen lachen könnt. Rechnet nicht bei jeder Gelegenheit mit ihnen ab, als ob Ihr sie auffressen wolltet und nur ihre Unberdaulichkeit Euch davon abhielte. Die Ehe ist ein zäher Kleinkrieg, und nur die ritterlich geübte Kampfweise gestaltet den Ring-sport freundlicher.

Wenn Ihr am Morgen aufwacht, sagt nicht gleich: „Heute Nacht, liebe Gattin, hast Du wieder geschnarcht, daß das Haus bebte!“, sondern lächelt: „Heute Nacht hast Du süß und tief geschlafen. Die Wände fingen Deinen Atem auf und zitterten, Dich aufzuwecken!“

Lächelt: „Dieses Huhn ist ausgezeichnet gekocht. Jammerschade, daß meine schlechten Zähne es mir nicht gestatten, mich an seiner Zartheit gebührend zu delectieren.“

Lächelt: „Du siehst heute wieder wunderbar aus, um die Farbe Deines Gesichts könnte Dich der Regenbogen beneiden.“

Lächelt: „Auch in dem erregten Ton Deiner Stimme liegt Musik. Um zu einem vol-



Wir halten keine lieberallten Zeitungen, damit wir keinen Schaden nehmen an Unserer Seele. Wir halten diese Blätter nur an um eine Gabe, wenn wir einen Schaden nehmen an Unserem Hause!

len Genuß ihres sphärischen Zaubers gelangen zu können, werde ich mir die Trommelfelle neu beziehen lassen.“

Lächelt: „Die ganze Welt kniet vor Dir, aber niemand so im Staub wie ich zuhause.“

Lächelt: „Liebste, ich weiß, daß alles mir in die Schuhe zu schieben ist, ich brauche nur an die Löcher in meinen Strümpfen zu denken.“

Lächelt: „Ganz recht, die Kapelle spielt Tiefland von d'Albert. Wenn aber auf der Bühne zu diesen Piecen ein gewisser Puccini japanische Geishas singen läßt, nennt man diese Musik besser Butterfly.“

Lächelt: „Ich bin von Deiner Treue mir gegenüber vollkommen überzeugt. Ich fürchte

nur, Du machst Dir zu wenig Gewissen daraus, andere zu hintergehen.“

Lächelt: „Ich habe Dich Deiner Mutter geraubt. Ich kann nicht annehmen, daß sie mit dem Räuber ihrer Tochter unter einem Dach wohnen will, wenn er auch noch so aufrichtig seine Tat bereut.“

Ehemänner, lächelt! Die Ehe ist eine viel zu ernste Angelegenheit, als daß sie ohne tieferes Lächeln bestehen könnte. Heinz Scharpf

*

Ein schwerer Junge sollte am Montag gehenkt werden. Als ihm am Sonntagabend das Urteil ausgehändigt wurde, sagte er: „Die Woche fangt au wieder guet aa.“

Wenn Du Velo fährst, sei pffiffig:
Fahre nur auf Beton-Straßen!
Denn nur diese sind so griffig,
Daß Du federleicht kannst rasen!

BETON-STRASSEN A.G., WILDEGG.

